



Eghaland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Gerhard Hermann im BGZ Eger



Gerhard Hermann vor dem Egerlandbrunnen

Nach dem Besuch beim Kongress der Paneuropa Union Deutschland und dem Besuch von Daniel Hermann, Mitglied des Landesvorstandes Bayern für die Oberpfalz, hat er im August während eines Gespräch mit dem Egerer Oberbürgermeister Antonin Jalovec, versprochen das BGZ am 03. Oktober zu besuchen.

Dieses Versprechen hat er nun auch eingehalten. Gerhard Hermann fuhr mit dem Zug nach Marktredwitz wo er von stellvertretenden Bundesvizepräsident Günther Wohlrab abgeholt wurde. Der erste Weg führte natürlich erst einmal zum Egerlandbrunnen und wurde von Wohlrab erklärt. Die Weiterfahrt ging nach Eger wo uns Alois Rott, Vorsitzender des Bundes



Wohlrab und Gerhard Hermann

der Deutschen-Landschaft Egerland, bereits vor dem BGZ Eger bereits erwartete. Da der Hutz-Nachmittag der Ortsgruppe Eger erst um 14:00 Uhr begann und bis dahin noch eine gute Stunde

war nahmen wir die Gelegenheit wahr uns bei einem Mittagessen näher kennenzulernen. Das Wetter war optimal, dass wir auf der Terrasse essen konnten. Danach liefen wir frohen Mutes zum BGZ wo wir vom BGZ-Geschäftsführer Ernst Franke und vom Stellvertreter von Rott erwartet wurden. Auch einige Egerer Mitglieder waren gekommen. Gerhard Hermann überbrachte uns mit seinem Grußwort auch Grüße vom Vorsitzenden der Paneuropa Union Deutschland, Dr. Bernd Posselt, mit. Rott hieß den Gast herzlich willkommen, stellte ihn näher vor und informierte über die Arbeit und Aufgaben der westböhmisches Vertretung der „Heimatverbliebenen deutschen Minderheit“ in Tschechien.

Gerhard Hermann zeigte sich sichtlich überrascht über die Arbeit im BGZ Eger und fuhr später wieder mit Wohlrab nach Marktredwitz zurück um die Heimreise anzutreten.



Von Links: Ernst Franke, Alois Rott, Gerhard Hermann und Georg Pötzl

Redaktion „Eghaland Bladl“

Über die Abreise der Wichtelmännchen aus dem Kaiserwald

Der Kaiserwald war schon immer die Heimat vieler Wichtelmännchen und Zwerge. Früher gab es hier eine große Anzahl von ihnen, und niemand wagte es zu schätzen, wie viele es waren. Die Wichtelmännchen lebten immer in Harmonie mit den Bewohnern der gesamten Region. Früher, als die Menschen noch arm waren, waren sie großzügig und freundlich. Aber mit zunehmendem Bergbau wurden die Menschen reicher, gieriger und neidischer. Als die Wichtelmännchen entdeckten, dass die Gier der Einheimischen ihren Höhepunkt erreicht hatte und ihr Neid die Grenzen nicht kannte, beschlossen sie, woanders hinzugehen, wo Menschen mit besserem Charakter noch leben. Als Reiseziel wählten sie eine ähnliche Region im nahen gelegenen Erzgebirge. Eines Tages begannen sie, aus den Galerien und unterirdischen Löchern im Wald zu klettern. Von allen Seiten versammelten sich unzählige Wichtelmännchen auf dem Berg Krudum. Unendliche Menschenmengen machten sich auf den Weg zum Gipfel. Ihr König wartete bereits dort. Als sie sich alle auf dem Gipfel versammelten, liebten sie zum letzten Mal die Aussicht von ihrem geliebten Berg und verabschiedeten sich von vertrauten Orten.

Sie beschlossen, heimlich und unbemerkt zu gehen. Sie benutzten deshalb ihre Hüte, was sie unsichtbar machte, sobald sie sie auf den Kopf stellten. Dann machten sie sich, angeführt von ihrem König, auf den Weg in Richtung Erzgebirge. Der Fluss Eger stand ihnen jedoch im Weg. Um zum anderen Ufer zu gelangen, gingen sie zum Fährmann in der Nähe von Königswertth.

Der König ging zum Fährmann, um mit ihm die Bedingungen für den Transport der Wichtelmännchen zu vereinbaren. Der Fährmann sah überrascht aus. Er sah nur einen Wichtelmännchen und bat um den Transport aller Wichtelmännchen, die hier bei ihm waren. Er hatte auch die Bedingung, dass er keines der Leute transportieren würde, bis alle Wichtelmännchen auf der anderen Seite waren. Der Fährmann dachte, er würde sich über ihn lustig machen und weigerte sich, einen solchen Deal abzuschließen. Dann bot ihm der König an, dass er eine Belohnung für den Transport erhalten würde, wenn er sie transportieren würde. Er konnte wählen. Entweder bekommt er sofort einen Hut voller Gelehrter oder einen Cent für jeden transportierten Wichtelmännchen.

Der Fährmann entschied sich für einen Hut voller Gelehrter und dachte, es wäre leichtes Geld. Er nahm die Belohnung an und begann sich auf die Arbeit vorzubereiten. Er landete mit dem Boot am Ufer und das Boarding begann. Er sah erstaunt zu, wie das Boot zu schwanken begann, als die einzelnen Wichtelmännchen an Bord gingen. Es dauerte nicht lange, bis er wieder aufhören musste einzusteigen. Das Boot war bereits untergetaucht, so dass er es nicht mehr belasten konnte. Also prallte der Fährmann vom Ufer ab und ging auf die andere Seite. Es war ein seltsamer Anblick, mit einem beladenen und vollständig untergetauchten Lastkahn auf die andere Seite zu segeln, auf dem sich niemand befand. Als er sich dem anderen Ufer näherte, schwankte das Boot erneut, als die Wichtelmännchen auftauchten. Nach einer Weile schwebte es wieder leicht auf der Oberfläche. Der überraschte Fährmann machte sich auf den Weg zu einer weiteren Partie. Als er sich dem Ufer näherte, begann das große Boarding erneut, bis das Schiff bis zum Anschlag verladen war. Dann stieg er wieder ein und das Boot fuhr auf die andere Seite.

Der Fährmann segelte den ganzen Tag von einem Ufer zum anderen. Er schien hier und da ein leeres Schiff zu fahren. Erst am Abend, als er sehr müde war, informierte ihn der König schließlich, dass er die letzte Gruppe trug. Der Fährmann atmete tief durch und ging zum letzten Mal zum anderen Ufer. Dort leerte sich das Boot und er wurde völlig alleine darauf gelassen. Der König, der am Ufer stand, fragte ihn, ob er sehen möchte, wie viele Wichtelmännchen er tatsächlich getragen habe. Der müde Fährmann stimmte zu, weil er wissen wollte, wovon er so müde war. Der König rief lächelnd: "Hut ab!"

Alle Wichtelmännchen nahmen sofort ihre Hüte ab und sorgten für ihre Unsichtbarkeit. Die riesige Wiese am anderen Ufer der Eger war mit einer unglaublichen Anzahl winziger Wichtelmännchen übersät. Es war eine große Gruppe verschiedener Gestalten in grauen Mänteln, die lange am Boden lagen und schwarze Hüte in den Händen hatten. Hier erkannte der Fährmann, dass sein Einkommen um ein Vielfaches höher sein würde, wenn er die zweite Option wählen würde, einen Cent von jedem einzelnen Wichtelmännchen. Er wurde jedoch nicht bitter mit der Vision eines viel höheren Einkommens als er gewählt hatte.

Er verabschiedete sich von allen und wünschte ihnen eine glückliche Reise in ihr neues Zuhause. Die Wichtelmännchen dankten für ihre Wünsche und machten sich auf den Weg in die Berge. Unterwegs setzten sie wieder ihre Hüte auf, und die riesige Wiese am Fluss war an diesem Morgen wieder leer. Seitdem hat niemand mehr Wichtelmännchen im Kaiserwald gesehen.

Redaktion „Eghaland Bladl“

Über die feierliche Messe der Seelen der Bergleute



Unter dem Berg Krudum, in der Nähe des Dorfes Dreihäuser, stand einst die Kirche St. Nikolaus. Früher war es eine große und schöne Kirche, die allen diente, die auf einem Handelsweg durch die Region gingen. Bergleute aus den umliegenden Dörfern besuchten es ebenfalls oft, so dass es den Ruf einer Bergmannskirche erlangte. Mit dem Rückgang des Interesses am Rohstoffabbau in der Region nahm auch die Bedeutung der Kirche ab. Er ließ langsam los, bis der Grat, auf dem er stand, kaum noch zu finden war.

Während des unterirdischen Verlieses ereigneten sich Unfälle, bei denen viele Bergleute starben, einige durch ihre eigene Unaufmerksamkeit, aber viele durch den Beitrag des bösen Elfen Gultun. Der Legende nach war er für die meisten Katastrophen und Unglücksfälle verantwortlich.

Und so wird einmal im Jahr am Tag der Geburt des Herrn die ganze Kirche des hl. Nikolaus. Es erhebt sich langsam aus dem Boden, hell beleuchtet, als würde die Sonne darauf scheinen, bis es seine volle Größe und Schönheit erreicht hat.

Im Inneren glitzert und leuchtet alles wie in den Tagen seiner größten Herrlichkeit. An Säulen hängende Kerzenleuchter aus poliertem Messing und silberne Heiligenstatuen werfen Reflexionen an die Wände der Kirche. An der Spitze steht ein wunderschöner, holzgeschnitzter Altar, der mit vergoldeten Strahlen ausgekleidet ist, die Gottes Licht darstellen. Der Altartisch davor ist mit dunkelrotem Samt und einer weißen, reich bestickten Tischdecke bedeckt. Darauf befinden sich vergoldete Kerzenhalter, in denen hohe Kerzen lodern. Die großen Fenster in den Außenwänden bestehen aus einem gefalteten Mosaik, das Szenen aus dem Leben der Heiligen zeigt. Nur der Raum vor dem Altar ist leer, es gibt keine Bänke oder Stühle. Sie können den Steinboden so gut sehen, dass er an einigen Stellen bereits seit vielen Jahren stark mit Füßen getreten ist.

Dann läuten die Glocken in den Kirchtürmen und rufen mit ihrem klaren und eindrucksvollen Klang die Seelen der unglücklichen Bergleute herbei. Ihre Stimme durchdringt langsam die gesamte Region. Aus verschiedenen Ecken des Kaiserwaldes tauchen langsam dunkle Schatten auf und gehen leise auf die Kirche zu.

Wenn die Glocken läuten, sind alle Seelen der Bergleute bereits in der Kirche. Obwohl die Kirche groß ist und der Platz vor dem Altar ausreicht, ist ihr Inneres vollständig ausgefüllt. Es gibt so viele unglückliche Bergleute, die direkt nebeneinander stehen und den Tempelraum vollständig ausfüllen. Es wird gebetet und gepredigt. Obwohl es in der Kirche keinen Priester

gibt, werden die Worte der Predigt majestätisch vom Kirchenschiff getragen und sind außerhalb der Kirche deutlich hörbar. Seelen stehen schweigend mit gesenkten Köpfen da und hören in völliger Stille zu. Sobald die Predigt vorbei ist, wird jeder langsam das Gebet rezitieren. Ihr dunkler, dröhnender, aber dringend klingender Gesang hallt durch die ruhige Landschaft rund um die Kirche. Sein Klang fliegt in alle Ecken des Kaiserwaldes.

Nach dem Gebet läuten die Kirchenglocken wieder und die Kerzen verblassen langsam von selbst. Ihre Helligkeit nimmt ab und die Flamme wird kleiner. Die Kirche versinkt wieder langsam in der Dunkelheit, die den gesamten Raum des Tempels verschlingt. Als die Glocken endlich erloschen sind, ist die Kirche verlassen und in völliger Dunkelheit. Die Schatten der Seelen der Bergleute gehen in völliger Stille in die umliegenden Wälder über. Wenn die letzte Seele verschwindet, beginnt die Kirche wieder in den Boden zu sinken.

In wenigen Augenblicken wird niemand wissen, dass unglückliche Seelen einige Momente hier verbracht haben, um den Herrn zu feiern. Für das ganze nächste Jahr ist die Kirche vor den Augen lebender Menschen verborgen, damit sie zu diesem Zeitpunkt wieder entstehen kann.

Es wird auch gesagt, dass es nicht ratsam ist, sich während der Messe der Kirche zu nähern. Wer sie in ihrer vollen Schönheit sehen würde, würde von ihrer Pracht so mitgerissen werden, dass er dem Drang, sich der Messe anzuschließen, nicht widerstehen würde. Aber am Ende der Zeremonie würde sich seine Seele den Seelen der anderen Bergleute anschließen und mit ihnen im Untergrund verschwinden.

Redaktion „Eghaland Bladl“

Kranzniederlegung Karlsbad

Wie jedes legte die Ortsgruppe Karlsbad an Allerheiligen auf dem Karlsbader Friedhof einen Kranz nieder für die Opfer aller Kriege und die Vertriebenenopfer.



OG Karlsbad

Burg Elbogen (Loket)

Auf einem Hügel innerhalb einer Schleife des Flusses Eger (Ohře) steht die Burg Ellbogen (Loket) umgeben von einer malerischen gleichnamigen Stadt.

Der Name Ellbogen (Loket) hat seinen Ursprung im Frühmittelalter. Der Fluss Eger (Ohře) macht hier eine Schlaufe, die an einen gebogenen Ellbogen erinnert.

Schon am Anfang des 13. Jahrhunderts stand hier eine Feste, die später zu einer Burg umgebaut wurde. Die Burg hatte ihre strategische Bedeutung – der König Wenzel I. führte hier wichtige politische Handlungen. Die Geschichte der Burg ist aber auch mit dem Namen des Böhmisches Königs Karl IV. verbunden. Der wurde hier als dreijähriger gefangen. Seine Mutter hat er lange 3 Jahre nicht gesehen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg verlor die Burg an Bedeutung und begann zu verfallen. Zu einer relativ kurzen Wiederbelebung kommt in der Zeit der Romantik, wo die Burg mehrmals auch von J.W. Goethe besucht wird. Später diente sie als Lagerhaus und im 19. Jahrhundert sogar als Gefängnis. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Burg Ellbogen (Loket) von den amerikanischen Truppen an den Tschechoslowakischen Staat übergeben. Nach dem Jahre 1993 übernahm die Verwaltung die Stadt Ellbogen (Loket). Heute können die Besucher viele Räumlichkeiten besichtigen. In einem Teil der Burg wurde ein Porzellan – Museum errichtet.



Redaktion „Eghaland Bladl“

Wichtige Termine 2020 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger

01.09.-30.11. Ausstellung: Die Mühlen des Egerlandes, Teil 2, Begegnungszentrum Eger

Ab 01.05. 2020 Wieder jeden ersten Samstag im Monat der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger

November Tagung der Arbeitsgruppen deutscher Vereine (AdV) und der Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ in Prag-**Abgesagt**

20.11. - 22.11. Kleiner Sudetendeutscher Tag in München-**Abgesagt**



Bitte vergessen Sie nicht, das Jahres-Abo für das „Bladl“ für 2020 bis Ende Februar 2020 zu bezahlen. Ansonsten können wir Ihnen das „Bladl“ leider nicht mehr zustellen!

Für das Ausland: Jahres-Abo - 15 Euro für die Druckversion oder Jahres-Abo - 10 Euro als E-Mail.

Für die Tschechische Republik: 200 CZK für die Druckversion oder Jahres-Abo - 100 CZK als E-Mail.

Bei Interesse schicken sie uns eine Nachricht auf unsere E-Mail Adresse bgzegeer@seznam.cz.

Geburtstage im November

Marass Lorenz, Franzensbad, 1932
Holubová Gertrude, Chodau, 1932
Goldschalt Margit, Wildstein, 1933
Dyková Jindra, Karlsbad, 1934
Mlázovská Herta, Falkenau, 1937
Kassekert Dietrich, Bernhardswald, 1939
Kraftová Melanie, Franzensbad, 1942
Šteidlová Inka, Altrolau, 1943
Beierkarre Frieda, Marktredwitz, 1946
Fiedler Jan, Asch, 1948
Kraus Werner, Karlsbad, 1954
Hoppe Frank, Neu-Isenburg, 1964
Jonášová Alžběta, Eger, 1971
Köhler Andreas, Köln, 1973

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
wünscht euch der Bund der Deutschen im
Egerland*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzegeer@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzegeer@seznam.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF



Allerseelen – Allerheiligen - Gedenken wir unseren Toten

A Löichtl brennt,
Fräigh niat: Vawaa,
Es tout sein Däinst,-
Š brennt niat valaa(r).

Es gecht da Wind,
Es föllt da Schnäi;
Dear is sua kolt
U tou sua wäih.

A kíinnerl greint
U harmt sich schwa(r),
’s Löichtl valöscht
A bittra Zah(r).

A Nachterl klagts
Stad sagts da Wind:
„Da(n Mutterl schlaft,
Gäih hoim, ma(n Kind.“